

Vorwort

Was ein Poesiealbum ist, weiß man so ungefähr, die Älteren besser als die Jüngeren und Frauen besser als Männer. Viele Mädchen – Jungs eher selten – haben auch heute noch eins. Das Album wird von der Besitzerin an ausgewählte Personen gegeben, die dann eine Doppelseite gestalten, indem sie ausgewählte Texte hineinschreiben und Bilder hineinmalen oder –kleben. Das Poesiealbum dient der Erinnerung und wird vor allem in Phasen des Übergangs wie etwa Schulwechsel oder Umzug genutzt.

Die Texte für Poesiealben sind meist nicht selbst verfasst, sondern man bedient sich aus einem Fundus von tradierten Spruchweisheiten oder Kurzgedichten, wie man sie heute z.B. unter www.meinpoesiealbum.de finden kann. Das im Titel zitierte Gedicht lautet vollständig: „Rosen, Tulpen, Nelken/ alle Blumen welken/ aber nur die eine nicht/ und die heißt Vergissmeinnicht“. Der beliebteste Poesiealbum-Spruch stammt von Goethe und ist noch kürzer: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Auch dieses Zitat bot sich als Titel an, ebenso die verballhornte Fassung „... hilfsbedürftig und gut“. Dagegen sprach, dass es allzu gut zur Evangelischen Fachhochschule passt und so Gefahr läuft, als Maxime ernst genommen zu werden. Das „Poesiealbum für die EFH“ unterscheidet sich in man-

cherlei Hinsicht von den Poesiealben junger Mädchen. Ein Unterschied ist der, dass dieses Album nicht einer einzelnen Person gehört, sondern einer Institution. Da wir alle aber Teil dieser Institution, dieses Gemeinwesens sind oder waren, ist es auch unser Buch. Und dies im doppelten Sinn: als ProduzentInnen und LeserInnen. Indem wir über die EFH schreiben oder nachdenken, eignen wir uns die EFH in besonderer Weise an, dem griechischen Ursprungswort „poiesis“ entsprechend, das „schöpferische Gestaltung“ bedeutet.

Das Buch ist eines zum Hin- und Herblättern, man muss es nicht von vorn bis hinten durchlesen. So verschieden wie die Texte und Bilder sind, so werden auch die Leserinnen und Leser verschiedene Zugänge entwickeln. Anders gesagt: Das Buch gewinnt seinen Sinn, seine Bedeutungsfülle erst durch die Assoziationen und Gedanken, die sie im Kopf der Lesenden auslösen. Für diese Gedanken, für eigene Erinnerungen, Fotos oder was auch immer stehen „Leere Seiten“ am Schluss des Albums zur Verfügung. Die Kapitelüberschriften stammen aus zwei Quellen, die zum Gegenstand passen: die eine Hälfte habe ich dem Evangelischen Gesangbuch entnommen, die anderen sind Rubriken von Poesiealbumstexten. Welche Überschrift aus welcher Quelle stammt, möge jede/r selbst herausfinden.

Das Buch hat eine Geschichte, die ich hier kurz skizzieren will, weil sein Konzept von Ereignissen überrollt wurde, durch die das ursprüngliche Vorhaben sich geändert hat, ändern musste.

Anfang 2005 entwickelte ich das Konzept für das praxisbezogene Forschungsvorhaben "Kreatives Schreiben als Förderung der Hochschulkultur". Ich hatte vor, eine Anthologie mit Texten über die EFH zu erstellen, Texte, die zum einen in den entsprechenden Seminaren mit Studierenden entstehen sollten, zum anderen in einer Gruppe von interessierten MitarbeiterInnen der EFH. Das Vorhaben wurde für das Wintersemester 2006/07 bewilligt. Im Sommer 2005 wurde deutlich, dass die Landeskirche auf Dauer nicht mehr Trägerin der EFH sein wollte; im Herbst fasste die Synode den entsprechenden Beschluss und die Verhandlungen mit der staatlichen Fachhochschule bzw. der Landesregierung begannen. Die folgende Zeit war geprägt von der Angst um den eigenen Arbeitsplatz, von Irritationen, Missverständnissen, Enttäuschungen, Zorn und Resignation. Parallel dazu lief die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master. Da blieb kein Raum für das Nachdenken darüber, was die EFH kennzeichnen könnte, vielleicht liebenswert macht, und ein Interesse am Aufschreiben konnte schon gar nicht entstehen.

Was tun? Die Situation war nicht zu ändern, wohl aber das Vorhaben. Aus dem Anthologie-Projekt wurde das Projekt eines Abschiedsbuches. Dafür hatte ich als Grundstock die studentischen Texte aus den Seminaren „Kreatives Schreiben“ zur Verfügung, auch wenn nur ein kleiner Teil geeignet war. Doch die studentischen Beiträge konnten so ein Abschiedsbuch nicht allein tragen, sie konnten nur ein Teil sein.

Ich wandte mich an meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, denn sie hatten die notwendige Distanz zur aktuellen Situation und gleichzeitig eine lang gewachsene Verbundenheit mit der EFH. Die Gespräche mit ihnen haben mich erfreut, gerührt und manchmal auch überrascht. Da lohnte die Mühe, die eine Bearbeitung von Tonaufzeichnungen nun einmal mit sich bringt. Trotz der skizzierten widrigen Umstände haben dann auch einige der jetzigen KollegInnen noch Texte verfasst; in einem Messagesprach erhielt ich einen Hinweis auf eine ungewöhnliche mail-Korrespondenz; die Vorlesungsverzeichnisse waren eine ergiebige Fundgrube; archivierte Zeitungsartikel lenkten den Blick auf besondere Ereignisse; einige KollegInnen stellten mir Gedichte und Fotos aus privaten Archiven zur Verfügung – und, und, und. Letztlich kam dann doch so viel Material zusammen, dass ich auswählen konnte und musste. So waren z. B.

Geschichten, die auf Kosten von bestimmten Personen gehen, nicht geeignet, obwohl sie durchaus ihren Reiz haben können und zweifellos auch Klatsch und Tratsch eine Gemeinschaft zusammenhält.

Andererseits fehlen Aspekte der EFH, die ich gern ins Buch hineingenommen hätte. Bereichernd wären etwa Interviews mit oder Beiträge von neuen KollegInnen gewesen, Blicke auf ein Gemeinwesen, das uns, die wir schon länger dazugehören, so vertraut ist, dass wir seine Besonderheiten gar nicht mehr wahrnehmen.

Weil das „Poesiealbum“ ein Abschiedsbuch ist, ist die Zukunft hier noch nicht in den Blick geraten. In einem Punkt aber deuten sich zukünftige begrüßenswerte Möglichkeiten schon an: Für die grafische Gestaltung konnte ich Silke Gravert gewinnen, Studentin der FHH, Fakultät Medien, Gestaltung und Information. Bei ihr und bei Martin Cordes, Berater und Lektor, dazu bei all den Kolleginnen und Kollegen, die auf unterschiedliche Weise an diesem Buch mitgewirkt haben, bedanke ich mich und wünsche uns allen viel Vergnügen beim Lesen, Anschauen und Aneignen.

